Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 4 (1878)
Heft: 36

Artikel: Schulnachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-239320

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er sein gut Theil dazu bei, das politische Leben seines Kreises rege zu erhalten. — Letztes Jahr kämpften die Hottinger den friedlichen Kampf um die beste Form eines neuen Schulhauses; Hofmann stritt mit Wärme gegen einen unästhetischen Shedbau, sowie gegen eine unpädagogische Schulkaserne. Und nun steht es, nach seinem Wunsche, fertig auf sonniger Höhe, der schönsten eines in dem hübschen Kranze der Schulhäuser in Zürichs Umgebung. Aber der Herzenswunsch Hofmanns, in dem neuen Jugendtempel Schule halten zu können, sollte leider nicht in Erfüllung gehen. Heftige Blutstürze warfen im Juli den anscheinend baumstarken Mann jählings aufs Krankenlager, und kaum war es ihm vergönnt, am Tage der Einweihung die Kinderschaar, die an seiner Wohnung vorbeizog, zum Fenster hinaus zu begrüssen. Ein heftiges Fieber vernichtete bald jede Hoffnung auf Genesung.

Am Mittwoch wurde er auf der Rehalp — in unverhoffter Nähe seines Freundes Sieber — civiliter beerdigt; Professor Vögelin hielt ihm die Grabrede und seine Kollegen vom Schulkapitel von Zürich schickten ihm auf den Schwingen der Töne die letzten Grüsse nach.

Unser Blatt, dem der Verblichene von Anfang seines Wiedererscheinens dadurch nahegestanden, dass er das Aktuariat im Gesellschaftsvorstand bekleidete, hat die Zusicherung erhalten, in einer spätern Nummer Vögelin's Grabrede veröffentlichen zu können.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 31. Aug. 1878.)

151. Staatsbeitrag an die Kosten der Schulhausbaute Wasterkingen im Betrag von Fr. 3800.

152. Als Stellvertreter des Seminardirektors wird Herr Seminarlehrer Pfenninger bezeichnet.

153. Vertheilung der Stipendien am Lehrerseminar in Küsnacht im Betrage von Fr. 49,900 an 147 Stipendiaten.

154. Diejenigen Lehrerinnen, welche sich das zürcher. Primarlehrerpatent erworben haben, sind bis zur gesetzl. Regelung der Lehrerinnenfrage hinsichtlich der Gleichberechtigung als Mitglieder der Schulkapitel und der Schulsynode anerkannt.

155. Rücktritt von Herrn Lehrer Schädeli in Schmidrüti mit Zusicherung eines Ruhegehalts.

156. Einladung an die Schulkapitel zur Abgabe ihrer Gutachten betreffend allfäll. Abänderungen im Gesanglehrmittel der Ergänzungs-, Sing- und Sekundarschulen bei Erstellung einer neuen Auflage.

Schulnachrichten.

Zum Lehrertag. Die „Blätter für die christl. Schule" signalisiren: „Nicht die „Schweiz. Lehrerztg." als Organ des Schweizer. Lehrervereins, sondern der „Päd. Beob." veröffentlicht nachstehende Einladung nebst Programm zum Lehrertag."

Solch einen kollegialen Dienst wissen wir nicht besser zu verdanken, als mit einem Wort von Missionar Wolz in Basel am 1878er Missionsfest (lt. Evang. Wochenblatt): „Es gibt auch jetzt noch solche Christen, welche wähnen: Zerwürfnisse und Spaltungen anzurichten sei ein Beweis besonderen Eifers für höheres geistliches Leben."

Die „christlichen Blätter" wussten bei ihrem Ausfall ganz gut, dass auch sie — gleich einer Grosszahl von andern schweiz. Zeitungen — Einladung und Programm zur gefälligen Veröffentlichung nicht durch den „Beobachter", aber auch nicht vom Vorstand des schweiz. Lehrervereins, sondern vom zürch. Organisationskomite für den Lehrertag erhalten haben. Dieses Komite liess die Versendungsexemplare selbstverständlich in Zürich drucken. So kam unser Blatt zu der ungesuchten Ehre, jene Aktenstücke zuerst publiziren zu können.

Durch dergleichen Moralwächterei lassen sich Lehrerzeitung und Beobachter nicht wider einander hetzen: die fromme Mühe ist eine eitle!

Zum Lehrertag. Ein Zürcher Gymnasiallehrer schreibt unterm 28. Aug. in die Allgem. Schweizer-Ztg.: „Dem Lehrertag soll der Gymnasiallehrerverein zur Folie dienen." „Aus übergrosser Humanität und Bruderliebe darf nicht alles, was da den hehren Namen „Schulmeister" trägt, (zum Verein der Gymnasiallehrer) herbeigezogen werden; die werthen Kollegen von den Volks- und Sekundarschulen mögen bei ihrem Leisten bleiben." „Zentralisation auf dem Gebiete des Unterrichtswesens halten wir für doppelt verhängnissvoll, wenn auf der einen Seite kein Bedürfniss vorhanden ist und auf der andern Seite so mancher ungesunde und verderbliche Keim die Gemüther angesteckt hat und die Mehrzahl Anschauungen huldigt, vor denen wir unsere schweiz. Gymnasien gerne bewahrt sehen möchten." — Wir glauben, der Mann ist nicht ansteckungsfähig. Indessen rathen wir ihm doch, über die Lehrertage doppelt Handschuhe und in jeder Westentasche ein Riechfläschchen zu tragen.

Die Mittel im Kampf gegen die heutige Staatsschule. In einem Leitartikel vom 23. August versteigt sich die in Basel erscheinende „Allgem. Schweizer-Zeitung" zu der Tirade:

„Zur nämlichen Stunde wird aus dem nämlichen Buche das nämliche Lesestück in nahezu den nämlichen Phrasen vor Kindern, die annähernd gleich wenig davon verstehen, durchgesprochen: das fordert das demokratische Schulideal!"

Was doch an einem Redaktionspult nicht alles ausgeheckt wird: Im vollsten Widerspruch mit dem wirklichen Leben allzeit das nämliche Trabreiten des nämlichen Steckenpferdes inmitten der nämlichen längst ausgekarrten Strasse!

Zürich. Die Wahl des Seminardirektors wird von den „Blättern für die christliche Schule" also ventilirt: „Für Jeden, der über die neugeschaffenen Verhältnisse am zürcher. Staatsseminar nachdenkt, liegt die Vermuthung nahe, der Regierungsrath habe durch die verklausulirte Direktorwahl einen Schachzug gethan, der für den Gewählten schliesslich mit „matt" endigen dürfte. Was wir aber im Interesse einer soliden, der Schule wirklich frommenden Lehrerbildung bedauern, ist der Umstand, dass durch die Entlastung von anderweitigen Funktionen Herrn Dr. Wettstein die Möglichkeit geboten ist, seinen Unterricht noch mit viel grösserer Energie zu ertheilen als bisher, also den Schulschwindel auf die höchste Stufe der Entwickelung zu treiben. Wir sagen das in voller Würdigung dessen, was Herr Dr. Wettstein in seinem Fache als Lehrer bis jetzt geleistet hat und nun noch besser leisten kann; aber auch im Blick auf die jungen Leute, die nun einmal, wenn man auch einige Prozent spezifisch zürcherisch geistige Beweglichkeit hinzu rechnet, doch keine extra gebauten Gehirnkästen haben." — Wie viel Schmerzen die Konkurrenz verursacht! Wenn doch nur das Staatsseminar Küsnacht bald sammt und sonders „matt" würde, auf dass die „evangelischen" und andere Sonderinstitute nicht so gar sehr sich anstrengen müssten, Schritt zu halten!

Bern. Die Stadtgemeinde hat mit geringer Mehrheit das Schulgeld für die Sekundaranstalten auf der Höhe von Fr. 24 festgehalten. 703 gegen 783 Stimmen traten für volle Unentgeltlichkeit ein. Ein Berner Korr. der St. G. Ztg. tröstet sich über diesen Misserfolg mit der Betrachtung: Wenn man berücksichtigt, dass viele Alt-Liberale, die sich noch nicht von den Vorurtheilen der Klassenunterschiede trennen können, gegen die Unentgeltlichkeit gearbeitet und gestimmt haben; dass der grösste Theil der sogen. Arbeiter voller Gleichgültigkeit fern geblieben ist; endlich dass die Agitation der Gegner eine gründliche, wol organisirte war: so braucht man sich nicht allzusehr zu grämen. 703 entschiedene Fortschrittsmänner gegen ein Mehr von blos 80, bestehend aus allen übrigen Fraktionen von den verschiedensten Schattirungen, ist ein stattliches Häuflein, das uns dafür bürgt, dass „aufgeschoben" nicht „aufgehoben" heisst.

— Notizen aus dem Verwaltungsbericht der kantonalen Erziehungsdirektion über das Schuljahr 1876/77.

1. Zahl der Primarschulen				1811
2. Im Schuljahr neu errichtete				41
3. Ueberfüllte				23
4. Unbesetzte Lehrstellen				7
5. Lehrerinnen (36%)				656
6. Provisorisch angestelltes Personal				142
7. Nicht patentirte Lehrer				55
8. Nicht patentirte Lehrerinnen				30
9.	Dienstjahre:	Lehrer:	Lehrerinnen:	in %:
	1 à 5	300	321	107
	6 à 10	180	124	69
	11 à 15	122	88	72
	16 und mehr	551	118	21,5

10.	Schulkinder	93,699
11.	Auf eine Lehrkraft durchschnittlich	52
12.	Ruhegehalte an alte Lehrkräfte	131
13.	Mit dem Maximum (Fr. 360)	38
14.	Töchterarbeitsschulen	1607
15.	Schülerinnen	46,487
16.	Auf 1 Schule durchschnittlich fast	30
17.	Lehrerinnen	1503
18.	Darunter unpatentirte	880
19.	Schulbauten-Staatsbeitrag (5%)	Fr. 758,800
20.	Sekundarschulen	135
21.	Schüler (nur 3,4% der Primarschüler)	3180
22.	In reinen Mädchenschulen	824
23.	Durchschnittlich auf je 1 Schule fast	24
24.	Sekundarlehrer	157
25.	Lehrerinnen (40%)	64
26.	Nicht patentirte Lehrkräfte	88
27.	Schulgeld	Fr. 5 à 60.

Anmerkungen der Redaktion. Zum Ruhme des Bern'schen Volksschulwesens reden sehr die Angaben unter Ziffer 2 und 19; minder erbaulich lauten diejenigen unter Ziffer 7, 8, 18 und 26; bedeutend gering erscheint der Prozentsatz unter Ziffer 21. Der Kanton Zürich zählt immerhin 10% so viel Sekundarschüler als Primarschüler (Alltags- und Ergänzungsschule).

Uri. Aus dem Schulinspektoratsbericht 1877. Von den 33 Primarschulen des Kantons werden taxirt als: Ausgezeichnet gut 5; einfach gut 8; annähernd gut 12; mittelmässig 7; gering: die Favre'sche Privatschule für italienische und französische Kinder.

Die Thätigkeit der Ortsschulräthe wird keineswegs belobt (trotzdem oder weil die Ortsgeistlichen an ihrer Spitze stehen?). Auf 2500 Schulkinder fallen (in der äusserst kurzen Schulzeit jährlich) über 35,000 Absenzen, worunter 7500 unentschuldigt.

Die Lehrerschaft der Primarschule umfasst: 17 weltliche Lehrer, 18 Geistliche und 14 geistliche Lehrschwestern.

Die gesetzlichen 7 Schulmonate (zur Winterszeit) beschränken sich vielfach auf nur 6, und die vorgeschriebenen 18 Stunden wöchentlich auf blos 12. Hospenthal hatte 162 Schultage, Spiringen nicht mehr als 100.

Anmerkung: Ueber sehr hinlässigen Schulbesuch wird auch in offiziöser Weise aus Appenzell I. Rh. geklagt! Um Bundesaufsehen wird freilich nicht gerufen!

Schwyz. (Aus „Schwyz. Ztg.") Es wird eine Nachprüfung stattfinden für alle die Schulkinder der Genossenschaft Schwyz, welche den Jahresexamen ohne genügende Entschuldigung den Rücken gekehrt haben. Nöthigenfalls soll die Polizei bei der Durchführung mitwirken. — Die „Urner Ztg." befürwortet die gleiche Massnahme auch für Altorf.

St. Gallen. (Schweiz. Lehrerztg.) Die von einem ansehnlichen Theile der Lehrerschaft direkt an den Grossen Rath gerichtete Petition für Umgestaltung der kantonalen Lehrerkonferenz aus einer Delegirtenversammlung zu einer Schulsynode mit allgemeinem Stimmrecht für die Lehrer unter Erweiterung der Kompetenzen — wurde von der grossräthlichen Petitionskommission als sachlich begründet erklärt, jedoch aus Opportunitätsrücksichten auf eine künftige Revision des Erziehungsgesetzes verschoben.

Basel. Herr Klein wird wol auch als schweizerischer Fabrikinspektor sein Interesse für den Ausbau der Volksschulen, das er so warm in seinem Schulgesetzentwurf bethätigt hat, geltend machen. Steht ja eine dichte Fabrikbevölkerung mit ihrem etwas unstäten Aufenthalt in einer bedeutsamen Wechselwirkung zum Gedeihen der Schule. Herr Klein wird Beides vereinigen: ein tüchtiger Fabrikinspektor sein und ein guter Schulmann bleiben. So sehr wir den Wegzwang aus der frühern Stellung bedauern, so freudig rufen wir ihm unser Glückauf zum neuen Wirkungskreise zu!

Waadt. Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft findet, es liege eine Einmischung des Bundes in die Ueberwachung der Schulen ausserhalb der Grenzen, welche in dieser Hinsicht der Art. 27 der Bundesverfassung aufstelle. — (Negiren haben wir nun genug gehört. Wir möchten nun einmal lieber das Positive, die Begrenzung und die Hinsichten kennen lernen, welche unsere westländischen Bundesbrüder allenfalls dem leidigen Artikel beilegen könnten. Er wird doch zu etwas nütze sein. Hoffen wir, dass der ostschweizerische Lehrertag in Zürich in Sachen nochmals eine entgegengesetzte Sprache führe!)

Frankreich. Die Fr. 100,000, welche die Kammern ausgesetzt haben, um den Besuch der Ausstellung einer Anzahl Lehramtsbeflissener zu ermöglichen, kommen 1270 solchen zu gut, welche in vier Serien ihren Verpflichtungen nachzukommen haben. Für jede Serie ist das Programm gleich gestellt: 1. Besuch der Ausstellung; 2. Betheiligung an Konferenzverhandlungen über Erziehungsfragen; 3. Besichtigung der Monumente und der Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen der Hauptstadt. 4. Nach seiner Heimkehr hat jeder Delegirte einer Kantonalkonferenz Bericht zu erstatten. — Diese Ergebnisse werden dann durch das Unterrichtsministerium gesammelt und veröffentlicht.

Deutschland. (N. Badische Schulzeitung.) Bei Anlass der 100-jährigen Jubelfeier (10. Juli), betreffend die Gründung des Lehrerseminars Halberstadt, erhielt dessen jetziger Direktor, der bekannte Pädagoge Kehr, durch die Universität Jena das Doktordiplom, in Anerkennung, „dass er sich um das gesammte Schulwesen Deutschlands durch gediegene methodische Werke hochverdient gemacht und als Meister Praxis und Theorie, emsigen Sammelfleiss und ausgiebige Produktionskraft vereinigt habe."

Oesterreich. (Aus „Volksschule".) Alle die Lehrer in Steiermark, welche dem 27. Infanterieregiment zugetheilt sind, wurden auf den 16. Juni einberufen und mussten nach Dalmatien marschiren. Weder die Lehrer an Uebungsschulen, noch diejenigen an ungetheilten Schulen wurden von der Massregel verschont.

Schlesien. (Päd. Ztg.) Ein Lehrer in Ohlau blieb unter der Anklage auf Majestätsbeleidigung sechs Wochen suspendirt. Durch beeidigte Zeugen wurde erhärtet: In einem Gartenkonzert folgte die Nationalhymne mit der Aufforderung, entblössten Hauptes mitzusingen; der Angeklagte bedeckte (aus Gesundheitsrücksichten, wie er behauptet) von der zweiten Strophe an den Kopf, zog aber den Hut wieder beim Hoch auf den Kaiser. Das Gericht entliess ihn ohne Strafe.

Belgien. (N. Z. Z.) Die Deputirtenkammer nahm ein Gesetz für Bildung eines Ministeriums des öffentlichen Unterrichts mit 63 gegen 50 Stimmen an. In geschlossener Reihe stimmten die Ultramontanen dagegen, weil die neue Institution den Zweck hat, dem Einfluss des Klerus auf das Unterrichtswesen Schranken zu setzen.

Holland. Der Minister des öffentlichen Unterrichts macht bekannt, dass die 5 Landesseminarien je 20 Zöglinge auf Anfang September aufnehmen; ausser freiem Unterricht und unentgeltlichen Lehrmitteln erhält jeder Seminarist eine jährliche Staatszulage von 300 Gulden.

Rousseau-Feier in Genf. Zu deren Beleuchtung bringt der schwyz. „Erziehungsfreund" das funkensprühende Zitat:

Gewiss mit Vielen im Vaterlande sprechen wir unsere schärfste Missbilligung gegen die offizielle Betheiligung schweizerischer Magistrate an der Verherrlichung eines schlechten Schriftstellers und verworfenen Menschen aus; und wir können nicht begreifen, dass Männer der Wissenschaft als Abgeordnete von gelehrten Anstalten an einer solchen Hanswursterei sich betheiligen mochten.

Zum Schweiz. Lehrertag.

1. Zeichenlehrmittel-Ausstellung.

Es sucht diese Ausstellung einem dringenden, überall tiefgefühlten Bedürfniss entgegenzukommen. Wol keinem Fach ist in neuerer Zeit so viel und so allseitige Aufmerksamkeit geschenkt worden, wie dem des Zeichnens, wol keines aber ist, wenigstens in unserm Vaterlande, in seiner Organisation und Ausstattung noch unvollendeter wie dieses. Das Ausland leistet in vielen Beziehungen mehr und zwar nicht blos auf dem Gebiete der höhern, technischen Schulen, sondern namentlich auch auf dem der Volksschule. Darum ist es gewiss am Platz, einmal die Lehrmittel verschiedener Schulen zur Darstellung zu bringen und das Beste, was bisanhin geschaffen worden, zu sammeln.

Ein überaus reiches werthvolles Material, nämlich über 500 grössere und kleinere Modellkollektionen, Anschauungsbehelfe und Vorlagenwerke für Volks-, Mittel- und Fachschulen harren bereits der geordneten Aufstellung in den oben bezeichneten grossen, hellen Räumen. Von Wien, Berlin, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Hamburg, München, Paris etc. haben die anerkanntesten Firmen und die berühmtesten Autoren Ausstellungsobjekte eingesandt und ebenso unsere Gewerbemuseen zu Zürich und Winterthur, das Polytechnikum, die